



Padé püree - Bild 3, 2021, 26 x 20 cm

TANZ DER STILLEN DINGE

Bewegung hinterlässt Spuren. Nicht immer sichtbar, oft flüchtig – doch nie ganz verloren. In der BURN-IN Ausstellung TANZ DER STILLEN DINGE macht Hannah Kaufmann diese Spuren erfahrbar. Zeichnung, Fotografie, Skulptur – drei Medien, die hier nicht nebeneinanderstehen, sondern sich gegenseitig aufladen. Denn Kaufmanns Kunst ist keine bloße Dokumentation von Bewegung, sondern deren Transformaton – eine Spurensicherung im besten Sinne.

In ihren Zeichnungen tastet sie sich an die Choreografie des Alltäglichen heran: Wege, die immer wieder gegangen werden, verdichten sich zu feinen Linien, Bewegungen zu gespeicherten Erinnerungen. Ihre Fotografien halten nicht nur den Moment fest, sondern verdichten Zeit, machen den Stillstand zur Bewegung in der Vorstellung. Ihre Skulpturen? Sie bringen Bewegung in den Raum, setzen das Volumen der Körper, die sie berühren, als unsichtbare Präsenz fort.

Padé püree nennt Kaufmann eine ihrer Werkgruppen – eine Hommage an die Flüchtigkeit des Moments. Zeit und Raum überlagern sich, Objekte übernehmen die Hauptrolle, werden zum Knotenpunkt von Geschichte und Gegenwart. Die *Jeansserie* wiederum erzählt von biografischer Transformation: Stoffe, die nicht mehr passen, markieren Identität, Wachstum und Wandel. *Fellarbeit* spürt der Sinnlichkeit der Berührung nach – der taktilen Erinnerung, die in den Fasern eines Gewebes gespeichert bleibt.

Die Ausstellung ist kein statisches Konstrukt, sondern ein beweglicher Kosmos. Die räumliche Inszenierung spielt dabei eine zentrale Rolle: Eine raumhohe textile Skulptur erzeugt eine physische Präsenz, die spürbar wird. Kleidungsstücke schweben scheinbar schwerelos als Echo vergangener Bewegungen. Die Objekte in Kaufmanns Werk treten in Dialog miteinander, mit dem Raum und mit den Betrachtenden, die eingeladen sind, ihre eigene Wahrnehmung von Bewegung und Stille zu hinterfragen. Stets bleibt das Berühren ein Verlangen, das den Moment durchzieht.



Körperhafte Bewegungsprofile, Kombination 1, 2024, 65 x 40 cm

TANZ DER STILLEN DINGE ist eine poetische Reflexion über das Unsichtbare im Sichtbaren, über die Resonanz des Vergangenen im Jetzt. Hannah Kaufmann dokumentiert nicht nur Bewegung – sie macht spürbar, dass wir selbst in unserer vermeintlichen Unbewegtheit fortwährend Spuren hinterlassen. Sie lässt die Dinge nicht nur tanzen – sie bringt sie zum Sprechen.

#KunstTransfer

Bewegung als Prozess - Kunst als Spur.

Alles ist in Bewegung. Selbst dort, wo wir es nicht erwarten. In meiner Arbeit als Gründerin von BURN-IN suche ich nach Kunst, die nicht nur betrachtet, sondern erlebt wird – Kunst, die Zeit nicht einfriert, sondern sichtbar macht, wie sie sich in unser Bewusstsein einschreibt. Hannah Kaufmann gelingt genau das. Sie macht Bewegung spürbar – als Spur, als Schatten, als Abdruck in der Zeit, der erst in der Rückschau erkennbar wird. Ihre Arbeiten kartografieren Abläufe, die uns entgangen sind, halten fest, was sich schon verflüchtigt hat. Genau hier setzt BURN-IN an – an der Schnittstelle zwischen Kunst, Raum und Bewusstsein. Denn Kunst ist nie nur Oberfläche. Sie ist ein Code, der erst entschlüsselt werden muss.

Nachhaltigkeit ist für mich nicht nur eine Frage von Materialien – es geht um Prozesse, um Transformation. Kaufmanns Werke zeigen, wie Bewegung zur Erinnerung wird, wie Berührungen sich in Materialien einschreiben und fortwirken. GreenART bedeutet für BURN-IN, weiterzudenken: Welche Ressourcen nutzen wir? Welche Werte prägen uns? Welche Spuren bleiben bestehen? Hannah Kaufmann und ich teilen eine Haltung: Kunst verändert sich mit ihren Betrachtenden – sie fordert heraus, irritiert, provoziert. Und bleibt.

In der Ausstellung TANZ DER STILLEN DINGE wird dieser Dialog zwischen Vergänglichkeit und Präsenz sichtbar. Die Inszenierung selbst ist eine Spurensuche: Zeichnungen kartografieren nicht nur Wege, sondern auch die Erinnerungen, die in ihnen eingeschrieben sind. Fotografien halten Bewegung fest, die eigentlich weitergehen will. Skulpturen besetzen den Raum, sie laden zur Annäherung ein – manchmal nur mit den Augen, manchmal mit einer Berührung. Es sind Werke, die uns dazu bringen, nicht nur zu schauen, sondern in ihnen zu lesen. Denn Kunst ist kein Stillstand. Sie ist ein Prozess, der fortgeschrieben werden will.



Sonja Dolzer | Gründerin BURN-IN Galerie

BURN-IN Galerie.Agentur

Sonja Dolzer arbeitet seit fast 20 Jahren an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Kunst. In ihrer wissenschaftlichen Arbeit *Return on Culture* setzt sie sich mit den Effekten von Kunst in Organisationen und Regionen auseinander und beschreibt die langfristigen Auswirkungen auf Gesellschaft, Unternehmen und Regionen. Mit der BURN-IN Galerie.Agentur in Linz und Wien etablierte die Betriebswirtin 2009 eine Denk-, Tu- und Sinnfabrik für Unternehmen, Kommunen, Künstler und Kunstsammler. Als Kuratorin entwickelt sie seit mehr als zehn Jahren sinnliche virtuelle und stationäre Kunst- und Denkräume. Seit 2020 bespielt sie atypische Locations mit dem Sideeffekt der Demokratisierung zeitgenössischer Kunst.

Kunst für eine ausbalancierte, kultivierte Welt – die nachhaltige Mission von BURN-IN.



TANZ DER STILLEN DINGE

Hannah Kaufmann at

BURN-IN IM GERNGROSS 2. OG, 1070 WIEN, MARIAHILFER STRASSE 42–48

Ausstellung: 5.3.–30.4.2025 | Vernissage: 13.3.2025, 18:00



Linz Zentrale
Beutmayrweg 3 | 4020 Linz
+43 732 680 391 | office@burn-in.at | burn-in.at

Wien Galerie.Agentur
BURN-IN im Gerngross 2. OG Mariahilfer Str. 42-48 | 1070 Wien
+43 1 364 93 16 | art@burn-in.at



Selbstvertrauen I,
2022, 120 x 80 cm



Steingearbeitet V, 2012, 26 x 40 cm



Hannah Kaufmann

Hannah Kaufmann, 1978 in Graz geboren, bewegt sich zwischen Architektur, Fotografie und bildender Kunst – eine Verbindung, die sich durch ihre gesamte Laufbahn zieht. Nach einem Studium der Architektur in Wien und Graz verschob sich ihr Fokus zunehmend auf künstlerische Prozesse, die sie an der Akademie der Bildenden Künste Wien weiterentwickelte. Ihr Abschluss 2024 mit ausgezeichnetem Erfolg steht exemplarisch für ihren analytischen und zugleich intuitiven Zugang zur Kunst. Ergänzt wurde ihre Ausbildung durch ein Studium der künstlerischen Fotografie an der Schule Friedl Kubelka und ein prägendes Auslandsjahr in Mexiko.

Kaufmanns Arbeiten wurden vielfach gezeigt, unter anderem auf der Parallel Vienna, der Galerie Raum mit Licht, der Jan Arnold Gallery, der Galerie im Ersten, dem Afroamerikanischen Institut und der Akademie der Bildenden Künste Wien. Ihre künstlerische Praxis wurde früh ausgezeichnet: Das Schütte-Lihotzky-Projektstipendium des BMUKK (2012) würdigte ihre forschende Auseinandersetzung mit gesellschaftlichem Raum, 2021 folgte eine Förderung der Sektion Kunst und Kultur des BMKOES für ihren Foto-Bildband über Margarete Schütte-Lihotzky. Die konsequente Verknüpfung von Theorie und Praxis, von Dokumentation und künstlerischer Reflexion prägt ihr Werk bis heute.

In Wien lebend und arbeitend, verfolgt Hannah Kaufmann eine künstlerische Linie, die analytische Strukturen mit poetischer Präzision verbindet. Ihr Gespür für Raum und Zeit, ihre feine Beobachtungsgabe und die Fähigkeit, alltägliche Bewegungen in künstlerische Konzepte zu überführen, machen ihr Werk zu einer vielschichtigen Auseinandersetzung mit Wahrnehmung und Erinnerung in der zeitgenössischen Kunst.

Jede Spur erzählt eine Geschichte, selbst wenn sie bald verblasst.

Rebecca Solnit, Schriftstellerin, Journalistin und Kunsthistorikerin



Fellerbat II, 2012, 80 x 120 cm



Er laubt I, 2012, 26 x 40 cm